

SIEMENS

**Hauptversammlung der Siemens AG
Peter Löscher
Vorstandsvorsitzender, Siemens AG**

München, 26. Januar 2010

Es gilt das gesprochene Wort!

Siemens ist seit seiner Gründung ein Unternehmen, das sich immer schon auf die Welt ausgerichtet hat, das seinen Erfolg in der Welt sucht und findet und das die Entwicklung der Welt mit gestaltet. Das war und bleibt unser Anspruch. Dieser Anspruch leitet sich aus der Wertebasis ab, die unser Unternehmensgründer Werner von Siemens gelegt hat und die auch heute wieder ausdrücklich Ankerpunkt unseres Denkens und Handelns ist. Sie lässt sich in drei Punkten zusammenfassen. Zunächst sind wir innovativ im Setzen von Technologietrends mit hoher Qualität und Verlässlichkeit im Sinne unserer Kunden. Darüber hinaus ist unser Handeln Verantwortungsvoll, überall wo wir tätig sind. Außerdem sind wir exzellent beim Erreichen unserer Geschäftsziele verbunden mit einer konsequenten Rückbesinnung auf den Maßstab und Anspruch des ehrbaren Kaufmanns.

Kasino-Mentalität in Teilen der Finanzwelt

In scharfem Kontrast zu diesem Werteverständnis muss heute jeder feststellen: Unsere Welt ist tief in der Krise. In Teilen der Finanzwelt hatte sich eine Kasino-Mentalität breit gemacht. Maß und Mitte waren abhanden gekommen. Ungedeckte Risiken wurden eingegangen und Verantwortungslosigkeit machte sich breit. Das Ganze endete in einer Sackgasse, aus der es ohne staatliche Intervention keinen Ausweg gab. Die Welt hat im vergangenen Jahr noch eine weitere schwere Enttäuschung erlebt. Das Unvermögen der Staatengemeinschaft, auf der Klima-Konferenz in Kopenhagen ein eindeutiges Bekenntnis zu einem klaren gemeinsamen Handlungswillen abzugeben. Nach diesem Jahr muss die Menschheit feststellen: Wir setzen uns selbst zu und wir setzen der Natur zu! Die Menschheit verbraucht derzeit das 1,3fache der Ressourcen der Welt. Damit leben wir von der Substanz. Wir überdehnen den Bogen. Wir überfordern die Natur und unsere Zivilisation. Und wir nehmen künftigen Generationen eigene Entwicklungschancen. Damit dürfen wir uns nicht abfinden. Wir wollen Beiträge zu einer besseren Welt leisten – gerade jetzt, nach einer so deutlichen Zäsur. Der Publizist Peter Scholl-Latour spricht von dem Ende der Epoche westlicher Vormacht. Demographisch, ökonomisch und machtpolitisch gehöre die Zukunft anderen, schreibt er in seinem jüngsten Buch.

Für Siemens war die Welt allerdings nie auf Europa oder auf die Industrieländer begrenzt. Wir sind mit unseren Ingenieurleistungen in 190 Ländern zuhause. Diese Ingenieurkunst ist untrennbar verbunden mit unserer Heimat Deutschland und dem guten Klang von Made in Germany. Aber zugleich ist Siemens eben auch immer schon in die Gravitationszentren der Welt gegangen. Schon Mitte des 19. Jahrhunderts nach Großbritannien und Russland. Wenig später nach Indien und China. Im weiteren Verlauf nach Brasilien und in die USA, in die Golfregion, nach Südafrika und nach Australien und in nahezu alle Länder der Welt. Wir haben immer Grenzen überwunden. Wir wollen weiter neue Wege bahnen, wie wir es immer getan haben: Als Pioniere echten Fortschritts. Pionier sein, das bleibt unser Anspruch. Und darum geht es mir heute im Dialog mit Ihnen.

Die Krise hat schonungslos vermittelt, was die Welt braucht: Die Welt und wir alle brauchen eine Zivilisation der Nachhaltigkeit. Diese Zivilisation der Nachhaltigkeit brauchen wir in der Finanzwirtschaft und in der Realwirtschaft, in Politik und Gesellschaft. Wir brauchen sie ganz besonders im Hinblick auf die wachsenden Bevölkerungen in den Entwicklungs- und Schwellenländern. Und wir brauchen sie überall auf der Welt im Hinblick auf junge, nachrückende Generationen, also unsere Kinder und deren Kinder. Eine Zivilisation der Nachhaltigkeit stellt Anforderungen an viele und an vieles, zum Beispiel an Recht und Regulierung, an Technik und Geschäft sowie an Verantwortungssinn und Integrität. Siemens mit seinen 700.000 Aktionären, 400.000 Mitarbeitern und einigen hunderttausend Kunden ist nur ein kleiner Teil der Welt. Aber wir können überall da mit gestalten, wo wir selbst Verantwortung tragen. Das ist gemessen an der Weltgemeinschaft ein kleiner Ausschnitt. Aber es ist ein Hebel, etwas zu bewegen und zu verändern, mit Technologie als Schlüssel zur Ressourcenschonung und für die Gesundheit der Menschen, mit Integrität als Handlungsmaxime in der internen Zusammenarbeit und im externen Umgang mit Geschäftspartnern, mit einer Ethik des Erfolgs, die Aktionärs-, Kunden- und Mitarbeiterinteressen im Zusammenhang sieht und auf Transparenz von Leistung und Gegenleistung beruht sowie mit gesellschaftlicher Mitverantwortung, die wir leben und zu der wir stehen.

Siemens zeigt Stärke in der Krise

Ich möchte Ihnen nun kurz über das abgelaufene Geschäftsjahr berichten und dann dazu kommen, wie wir uns auf die nähere und weitere Zukunft vorbereiten. Zunächst also zum zurückliegenden Geschäftsjahr. Von heute betrachtet blicken wir auf ein Krisenjahr der Weltwirtschaft zurück, in dem sich Siemens als sehr robust erwiesen hat. Der tiefe Absturz der Weltkonjunktur scheint beendet. Seit Mitte 2009 deuten die wichtigsten Konjunkturindikatoren auf eine Stabilisierung hin. Gleichwohl machen wir uns und der Öffentlichkeit beim Blick auf die nähere Zukunft nichts vor. 2010 wird für uns mindestens ein so schwieriges Jahr wie 2009. Und weiter nach vorne gerichtet rechnen wir mit einem Zeitraum von mehreren Jahren, bis der Absturz des vergangenen Jahres bewältigt ist. Darüber hinaus zeigt sich heute bereits sehr klar, dass sich die Welt nach der Krise deutlich von der Welt vor der Krise unterscheiden wird!

Dazu zwei Anmerkungen. Erstens, zum ersten Mal in der Nachkriegszeit ist die weltweite Wirtschaftsleistung in Summe gesunken. Dabei gab es aber Differenzierungen. Die Industrieländer waren erheblich stärker betroffen als die Schwellenländer. Sie haben sich als deutlich resistenter erwiesen. Das galt vor allem für Brasilien, Indien, China und die Golfregion. Experten schätzen, dass allein aus diesen Ländern während der nächsten fünf Jahre die Hälfte des globalen Wirtschaftswachstums kommen wird. Soweit zum Wachstum der kommenden Jahre. Die andere Seite ist, dass die größten Volumina unseres Geschäfts weiterhin aus den Industrieländern kommen werden, allen voran aus den USA, Deutschland und den übrigen Ländern Westeuropas. Beiden Tatsachen müssen wir Rechnung tragen. Zweitens, beim G20-Gipfel im Frühjahr 2009 in London haben die Regierungen den Zusammenbruch des Weltfinanzsystems gerade noch abgewendet. Mehr als 2.000 Milliarden Euro wurden bereitgestellt, um das Finanzsystem zu stabilisieren und die Konjunktur anzukurbeln. Ich habe großen Respekt vor der Entschlossenheit, mit der Regierungen in aller Welt gegengesteuert haben. Logischerweise ist damit aber auch der Einfluss der Regierungen auf das Wirtschaftsgeschehen größer geworden, und es wird hart um nationale Interessen und Vorteile gerungen. Das ist in gewisser Weise verständlich, weil Milliarden an Steuergeldern und öffentlichen Schulden eingesetzt wurden. Es ist aber

auch gefährlich, falls ein Abgleiten in nationale Abschottung und neue Formen des Protektionismus droht. Das würde die Krise eher verschärfen als sie lösen.

Schlankere Strukturen – Siemens zurück in der Offensive

Inmitten der schweren globalen Verwerfungen hat sich Siemens sehr gut geschlagen. Wir haben unsere interne Krise konsequent genutzt. Unsere Strukturen haben wir so verbessert, dass wir in der externen Krise deutlich robuster sind als viele unserer Wettbewerber. Wir haben unsere Organisation einfacher und übersichtlicher gemacht. Dadurch sind wir schneller und leistungsfähiger geworden. Wo es vorher einen Vorstand ohne operative Geschäftsverantwortung gab, haben wir heute einen Vorstand mit klar definierter operativer Verantwortung. Wo es vorher neun operative Bereiche gab, die nach technischen Kriterien geordnet waren, gibt es heute drei Sektoren, die klar auf die weltweiten Megatrends ausgerichtet sind. Wo wir vorher Spiegelorganisationen der Siemens-Zentrale in zahlreichen Ländern hatten, haben wir heute 17 Regionalcluster. Wo wir vorher eine Vielzahl von dezentralen Einkaufsaktivitäten hatten, haben wir heute eine zentral gesteuerte Einkaufsorganisation. Und wo wir früher eine breite Palette von Themen und Initiativen verfolgt hatten, haben wir unsere Strategie, unser Profil und unseren Außenauftritt klar fokussiert.

2009 haben wir in die Offensive zurückgefunden. Heute ist Siemens ein stärkeres Unternehmen als vor drei Jahren! Diese Stärke zeigt sich auch in den Geschäftszahlen. Im krisengeschüttelten Umfeld 2009 blieb der Siemens-Umsatz stabil, das Ergebnis der Sektoren kletterte um 13 Prozent, 9 von 14 Divisionen erreichten die Zielmargen unseres Fit₄2010-Programms, das Konzernergebnis aus fortgeführten Aktivitäten stieg um ein Drittel und das Ergebnis aus fortgeführten Aktivitäten pro Aktie war um 69 Euro-Cent höher als im Vorjahr. Daher können wir die Dividende mit 1,60 Euro auf dem Niveau des Vorjahres halten.

Kaum ein Unternehmen konnte sich im Krisenjahr 2009 so behaupten wie Siemens. Und das gilt nicht nur für die Zahlen des abgelaufenen Geschäftsjahres. Es gilt auch bei der Strategie und den Investitionen in die Zukunft. Dafür einige Beispiele: Wir ha-

ben unsere Weltmarktführerschaft bei bildgebenden Systemen in der Medizintechnik gefestigt und sind die unangefochtene Nummer eins bei Windanlagen auf See. Anfang Januar wurde zum Beispiel ein Konsortium, an dem wir beteiligt sind, beauftragt, einen Projektplan zum Bau eines 4-Gigawatt-Windparks vor den Küsten Großbritanniens auszuarbeiten – geplantes Auftragsvolumen zunächst vier Milliarden Euro. Das Projekt soll bis zum Jahr 2020 umgesetzt sein. Im Bereich der Energieübertragungsnetze haben wir uns mit unserem 800-Kilovolt Transformator technologisch an die Spitze gesetzt. Wir sind das erste Unternehmen, das fünf Gigawatt elektrischen Strom über die Distanz von 1.400 Kilometern mit minimalen Verlusten übertragen wird. Mitte des Jahres wird die Anlage, die die Wasserkraftwerke in der westchinesischen Provinz Yunnan mit dem Industriezentrum Guangdong verbindet, ihren Betrieb aufnehmen und dabei jährlich rund 30 Millionen Tonnen CO₂ einsparen. Bei Hochgeschwindigkeitszügen verfügen wir über die innovativste Technik. Gerade gestern hat die Deutsche Bahn entschieden, in exklusive Endverhandlungen mit Siemens über die Nachfolgegenerationen der ICE 1- und 2-Züge sowie der IC/EC-Züge zu gehen. Es handelt sich dabei um den größten Investitionsauftrag in der Geschichte der Deutschen Bahn: bis zu 300 Züge und ein Volumen von mehreren Milliarden Euro. Unsere Wettbewerber versuchen jetzt mit eigenen Entwicklungen auf dem Feld der verteilten Antriebe nachzuziehen. Das alles zeigt, dass wir die technischen Trends setzen und technologisch führend sind.

Das ist die Voraussetzung für nachhaltigen Erfolg in unserem Geschäft. Erfolge kommen nicht von ungefähr: Sie haben in der Regel auch mehr als nur einen Vater. Die Erfolge bei uns haben viele Väter und zunehmend auch viele Mütter! Lassen Sie mich deshalb an dieser Stelle im Namen des Vorstands, aber sicher auch in Ihrem Namen, unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in aller Welt sehr herzlich für ihren großartigen Einsatz danken.

Einigung mit früheren Vorständen und Aufsichtsräten

Wenn ich über das spreche, was wir im vergangenen Jahr erreicht haben, dann gehören dazu auch die Vergleiche mit den früheren Mitgliedern von Vorstand und Auf-

sichtsrat. Vor einem Jahr habe ich an dieser Stelle gesagt: „Wir wollen das Unternehmen befrieden – befrieden mit seiner jüngeren Vergangenheit und mit den Persönlichkeiten, die über die dunklen Seiten hinaus auch für große Erfolge und wichtige Weichenstellungen stehen.“. Heute legen Vorstand und Aufsichtsrat Vergleiche mit den meisten ehemaligen Mitgliedern beider Gremien zur Abstimmung vor. Dass wir zu dem frühest möglichen Zeitpunkt, den Recht und Gesetz vorsehen, soweit sind, ist in besonderem Maß der Zielstrebigkeit, der Umsicht und der Unbeirrbarkeit von Gerhard Cromme geschuldet. Im Namen des Vorstands danke ich Gerhard Cromme für seinen herausragenden Einsatz. Ohne dieses Engagement von seiner Seite wären wir heute nicht in der Lage, die belastenden Themen der vergangenen Jahre abzuschließen. Ich danke auch ausdrücklich den Mitgliedern des Präsidiums und dem gesamten Aufsichtsrat und allen weiteren Beteiligten, die durch ihre Mitwirkung dieses Ergebnis möglich gemacht haben.

Zu diesem Dank gehören auch Worte des Respekts und der Anerkennung für die Betroffenen, die in die Vergleiche mit dem Unternehmen eingewilligt haben: Heinrich von Pierer, Klaus Kleinfeld, Karl Hermann Baumann, Johannes Feldmayer, Edward Krubasik, Rudi Lamprecht, Jürgen Radomski, Uriel Sharef sowie Klaus Wucherer. Die Entscheidungen sind niemandem leicht gefallen, auch keinem von uns. Aber nach meiner festen Überzeugung waren es die richtigen Entscheidungen. Zugleich sind es Entscheidungen, die Maßstäbe setzen und dem Unternehmen einen großen Dienst erweisen. Dafür danke ich jedem Beteiligten ausdrücklich! Jetzt liegt es in Ihrer Hand, der Hand der Eigentümerinnen und Eigentümer, über die Vergleiche zu befinden. Damit ist die Chance verbunden, eines der dunkelsten Kapitel in der Geschichte unseres Hauses zum Abschluss zu bringen. Wir haben die Vergangenheit aufgearbeitet. Die Lehren sind gezogen. Die Wunden können und müssen jetzt heilen.

Krise ist noch nicht überwunden

Ich komme vom Rückblick zum Ausblick, zunächst auf das laufende Geschäftsjahr. Die Herausforderungen aus dem wirtschaftlichen Umfeld sind in diesem Jahr nicht

geringer als vergangenes Jahr. Die Krise ist längst noch nicht überwunden. Es wird noch längere Zeit dauern, bis die allmähliche Erholung der Weltwirtschaft auch in der Industrie ankommt. Davor liegt eine Durststrecke und vor allem in spätzyklischen Geschäften zunächst noch ein tiefes Tal. Das gilt auch für uns. Und zwar aus zwei Gründen. Erstens, weil die Kundenbranchen des Industriesektors weltweit viel stärker eingebrochen sind als die globale Wirtschaftsleistung. Während die Weltwirtschaft insgesamt um zwei Prozent geschrumpft ist, liegt der Einbruch der Industriebranche bei neun Prozent. Im Zwölfmonatsvergleich verringerte sich der weltweite Branchenumsatz im Maschinenbau um 14 Prozent, in der Automobilindustrie um neun Prozent, in der Metallerzeugung und -verarbeitung um vier Prozent und in der Mineralölverarbeitung um zehn Prozent. Verschärft wird die Situation, weil die Kapazitäten unserer Abnehmerbranchen bei weitem nicht ausgelastet sind und es noch Jahre dauern wird, bis dort wieder umfassende Erweiterungsinvestitionen anstehen.

Darüber hinaus sehen wir bereits heute eine deutliche Verschiebung in der Nachfragestruktur. Ich hatte eingangs bereits darauf hingewiesen, dass die Hälfte des Wirtschaftswachstums in den kommenden Jahren aus den Schwellenländern und dem Mittleren Osten kommt. Entsprechend verändert sich die regionale Verteilung der Nachfrage. Der zweite Grund ist das Ankommen des Konjunkturtiefs in weiten Teilen des Energie-Geschäfts. Dies entspricht den langen Zyklen auf diesem Feld. Aufgrund dieser Faktoren rechnen wir für das Geschäftsjahr 2010 mit einem organischen Umsatzrückgang im mittleren einstelligen Prozentbereich und einer weiteren Verschärfung des Wettbewerbs. Letzteres kann sich vor allem in einer erheblichen Zunahme des Preisdrucks bemerkbar machen.

In den Geschäftszahlen des ersten Quartals, die wir heute Morgen veröffentlicht haben, spiegelt sich diese Gesamtsituation. Der Auftragseingang fiel im Jahresvergleich um elf Prozent, der Umsatz sank um acht Prozent. Das Verhältnis von Auftragseingang zu Umsatz, die sogenannte book-to-bill-ratio, war größer als eins. Das bedeutet, dass unser Auftragsbestand weiter zunimmt. Aktuell hat er die Höhe von mehr als 83 Milliarden Euro erreicht und ist damit rechnerisch größer als ein Jahresumsatz. Das Ergebnis der Sektoren ist um elf Prozent höher als im ersten Quartal

des Vorjahres. Den Rückgang des Geschäftsvolumens haben wir erwartet. Er trifft uns nicht unvorbereitet. So haben wir erheblich daran gearbeitet, unsere Kostenposition zu verbessern. Im Geschäftsjahr 2007 hatten wir uns vorgenommen, unsere Vertriebs- und allgemeinen Verwaltungskosten bis Ende 2010 um 1,2 Milliarden Euro zu senken.

Zum Ende des Geschäftsjahres 2009 haben wir auf vergleichbarer Basis durch resolute Kostensenkungen in der Informationstechnologie und bei anderen Sachkosten eine noch deutlich höhere Entlastung von insgesamt zwei Milliarden Euro erreicht. Mit anderen Worten: Wir haben unser Ziel übererfüllt und dies ein Jahr früher als geplant!

Über die Weiterentwicklung unserer Einkaufsaktivitäten hatte ich eingangs gesprochen. Als ein Ergebnis konnte unsere Einkaufsorganisation bereits im vergangenen Jahr einen substanziellen Ergebnisbeitrag liefern. Angesichts des weiterhin sehr angespannten wirtschaftlichen Umfeldes werden wir die Entwicklung unserer Markt- und Kostensituation weiter sehr genau im Blick behalten.

Ich habe wiederholt gesagt, dass es keine Notwendigkeit für ein weiteres konzernweites Sparprogramm gibt! Aber es gibt eine differenzierte Situation von Geschäft zu Geschäft. Wo immer sich Brücken zur Überwindung von Nachfrage-Tälern bauen lassen, gehen wir diesen Weg. Dabei helfen Maßnahmen wie die erweiterte Kurzarbeiterregelung der deutschen Bundesregierung. Anders ist es in Geschäften, in denen es dauerhafte strukturelle Veränderungen der Märkte und der Wettbewerbssituation gibt. In solchen Fällen sind Anpassungsmaßnahmen unumgänglich. Das betrifft gegebenenfalls spezifische Geschäfte und einzelne Standorte. Wir werden dabei auch weiterhin mit Augenmaß vorgehen und einen offenen Dialog mit Arbeitnehmervertretern, Gewerkschaften und den unmittelbar Betroffenen führen, aber auch mit Entschlossenheit handeln und das Notwendige nicht verdrängen.

Siemens stellt Weichen in Richtung Zukunft

Ich komme zum dritten Teil meines Berichts, dem Ausblick auf die mittelfristige Zukunft. Auch wenn in diesem Geschäftsjahr der Wind rauer wird, werden wir uns nicht nur auf kurzfristige Herausforderungen konzentrieren. Sondern wir stellen jetzt die Weichen in Richtung Zukunft. Wir haben hierfür drei wesentliche Hebel: unsere überlegende Innovationsstärke, unsere breite internationale Aufstellung und unsere Verpflichtung zu nachhaltigem Handeln. Diese Hebel sind das Erbgut unseres Hauses. Sie geben uns gerade vor dem Hintergrund der globalen Veränderungen die Chance, gestärkt aus der Krise der Weltwirtschaft und ihren strukturellen Umbrüchen hervorzugehen.

Zum ersten Hebel, der Innovation. Werner von Siemens begründete mit seinen Erfindungen in der Nachrichtentechnik und in der industriellen Stromerzeugung eine neue Epoche. Als Pionier der Elektrotechnik hat er der Industrialisierung damals eine neue Richtung gegeben. Wir haben sein Vorbild vor Augen, das Bild des Pioniers der Technik und des Pioniers unternehmerischer Weitsicht, Tatkraft und Verantwortung. Und es ist dieses Vorbild, auf das wir uns beziehen, um unserer Zeit neue Impulse zu geben. Die Welt braucht deutlich sichtbare Pioniertaten – Pioniertaten, wie das Projekt Desertec. Rein rechnerisch reicht ein Solarkraftwerk mit der Fläche von 0,3 Prozent der Sahara aus, um den jährlichen Energieverbrauch der Welt zu decken.

Mitte des Jahrhunderts sollen 15 Prozent des europäischen Energiebedarfs durch Solarkraftwerke in Nord-Afrika und dem Mittleren Osten erzeugt und über ultraeffiziente Stromautobahnen nach Europa übertragen werden. Wenn dieses Projekt politisch gewollt und wirtschaftlich machbar ist, sind wir der entscheidende Technologiepartner für dieses „Apollo-Projekt des 21. Jahrhunderts“. Es gibt außer Siemens kein Unternehmen, das die gesamte Energieumwandlungskette abbilden kann, von der Energieerzeugung, über die Energieübertragung und -verteilung bis hin zum Energieverbrauch. Am Projekt Desertec zeigt sich sehr klar, welches Potenzial in einer Zivilisation der Nachhaltigkeit steckt. Die afrikanischen Länder gewinnen Zugang zu ihren eigenen erneuerbaren Energien etwa auch für ein so wichtiges Feld wie die

Meerwasserentsalzung. Zusätzlich können sie aus den Einnahmen des Energieexports ihre wirtschaftliche Entwicklung voran bringen. Außerdem kann sich Europa ein Stück weit aus der Abhängigkeit von fossilen Rohstoffen lösen und die weltweiten CO₂-Emissionen lassen sich um mehr als 400 Millionen Tonnen verringern.

Stromnetze für die Elektroautos von morgen

Ein anderes Pionierprojekt ist die Elektromobilität. Ich möchte daran erinnern, dass die ersten deutschen Elektroautos, wie die „elektrische Viktoria“, vor mehr als 100 Jahren durch die Straßen von Berlin fuhren. Diese Elektroautos haben wir entwickelt. Der Stormster, den sie hier groß im Bild sehen, ist Ihnen sicherlich auch am Eingang der Olympia-Halle aufgefallen. Auch dieses Elektro-Auto basiert in der elektrischen Ausstattung auf unserer Technik. Eine Voraussetzung für die Elektroautos von Morgen sind intelligente Stromnetze – die sogenannten Smart Grids, durch die Strom an jedem Punkt des Netzes eingespeist oder entnommen werden kann. Ein Ausbau dieser Stromnetze bis zum Jahr 2014 ist beispielsweise im Energie-Aktionsplan der Europäischen Union ausdrücklich vorgesehen. In wenigen Wochen werden wir mit einem weiteren Partner ein herausragendes Pilotprojekt zum Aufbau einer Infrastruktur eines ganzen Landes für die Elektromobilität beginnen. Wir werden zeigen, dass die Technik heute schon weit fortgeschritten ist. Damit werden wir beweisen, dass eine Zivilisation der Nachhaltigkeit alles andere als eine Vision ist, sie ist eine konkrete Möglichkeit, und zwar heute. Es ist auch klar, wo der Kampf für eine Zivilisation der Nachhaltigkeit und gegen Klimawandel und Erderwärmung entschieden wird. Letztlich nicht in Konferenzzentren wie in Kopenhagen. Sondern in konkreten Projekten in den Großstädten und Megacities.

Städte bedecken zwar nur ein Prozent der Erdoberfläche. In ihnen werden aber 75 Prozent der weltweit produzierten Energie verbraucht, und sie sind für 80 Prozent der Treibhausgase verantwortlich. Wir müssen deshalb alles daran setzen, die Infrastrukturen der Städte umweltverträglicher zu machen, mit weniger Ressourcenverbrauch, geringerer Umweltbelastung und höherer Lebensqualität für die Bürger. Dazu müssen die Gebäude energieeffizienter, die Stromerzeugung emissionsärmer und der

Verkehr umweltfreundlicher werden. Alle diese Aufgaben sind Geschäfts-Chancen für Siemens! Wir freuen uns, dass unsere Heimatstadt München unter der Führung von Oberbürgermeister Ude in dieser Hinsicht voran geht. Mittelfristig soll allen Bürgern CO₂-freier Strom zur Verfügung gestellt werden – in einem zweiten Schritt soll das auch für die Unternehmen erreicht werden. Ich spreche auch von Pioniertaten in der Medizintechnik. Hier werden wir Lösungen für individualisierte Behandlungen anbieten. Es werden unsere technischen Lösungen sein, die helfen, Krankheiten auf molekularer Ebene zu erkennen und individuell zu behandeln. Es werden unsere IT-Lösungen sein, die die Effizienz und Präzision von Industrieprozessen in die Gesundheitssysteme bringen und dadurch Kosten senken.

Wenn wir heute von uns sagen, dass kein Unternehmen in der Welt ein umfassenderes „grünes“ Portfolio hat als wir, dann ist das kein Werbeslogan, sondern Ergebnis unseres über Jahrzehnte gewachsenen Erfahrungsschatzes, unserer Forschung und Entwicklung und unserer Innovationen. Im vergangenen Geschäftsjahr haben wir für 23 Milliarden Euro „grüne“ Produkte verkauft. Das waren elf Prozent mehr als im Geschäftsjahr 2008. Damit war unser „grünes“ Geschäft ein wichtiger Stabilisator in unserem Gesamtangebot. Und was für uns gut ist, das hilft auch der Umwelt: Durch den Einsatz unserer Produkte haben unsere Kunden 210 Millionen Tonnen CO₂ eingespart. Das entspricht etwa den jährlichen Emissionen von New York, Tokio, London, Berlin und Rom!

Bundespräsident Köhler hat vor einige Monaten von der Notwendigkeit einer „grünen, industriellen Revolution“ gesprochen. Wir wollen diese Revolution anführen! Zum einen durch die Entwicklung von energie- und emissionsparenden Produkten, zum anderen durch die konsequente Erweiterung unseres Produktangebotes bei den erneuerbaren Energien. In Forschung und Entwicklung haben wir im vergangenen Geschäftsjahr trotz der Krise fast vier Milliarden Euro investiert, drei Prozent mehr als im Jahr zuvor. Mehr als eine Milliarde Euro haben wir in die Forschung und Entwicklung von „grünen“ Produkten gesteckt. Allein im vergangenen Geschäftsjahr haben unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter 7.700 Erfindungen gemacht – das sind 35 pro Arbeitstag. 4.200 davon wurden zum Patent angemeldet. Derzeit halten wir ins-

gesamt mehr als 56.000 aktive Patente. 16.000 davon beziehen sich auf „grüne“ Produkte.

Siemens bei Windkraft und Solartechnik führend

Auch beim Ausbau unseres Angebotes für erneuerbare Energien sind wir weiter voran gekommen. Viele von Ihnen werden sich erinnern, dass wir im Jahr 2004 durch die Übernahme des dänischen Unternehmens Bonus Energy in das Geschäft mit der Windkraft eingestiegen sind. Das war genau zu dem Zeitpunkt, als das Marktwachstum Fahrt aufnahm. Bonus Energy hatte bei der Übernahme vor fünf Jahren rund 1.200 Mitarbeiter und erwirtschaftete rund 370 Millionen Euro Umsatz. Heute haben wir in diesem Geschäft mehr als 5.000 Mitarbeiter und erzielen einen Umsatz von mehr als 2,5 Milliarden Euro. Der Auftragsbestand beläuft sich auf mehr als sieben Milliarden Euro.

In diesem stark wachsenden Markt bauen wir unsere Spitzenposition weiter aus. Zum Beispiel durch das weltweit erste vollständig schwimmende Windrad, das wir gerade vor der norwegischen Küste testen. Mit dieser Technologie erweitern wir die Möglichkeiten zur Erzeugung von Windenergie erheblich. Wo bisher der Einsatz von Windrädern nur in Küstennähe und bei geringer Wassertiefe möglich war, können wir künftig Windparks bei einer Wassertiefe von bis zu 200 Metern errichten.

Auch auf dem Gebiet der Solartechnik sind wir seit Jahren ein wichtiger Lieferant für Dampfturbinen, Elektro- und Leittechnik, für Generatoren und Systeme zur Kühlung der Solarkraftwerke. Dieser Markt ist ebenfalls ausgesprochen attraktiv: Er wird bis zum Jahr 2020 jährlich um fast 20 Prozent wachsen, um dann ein Marktvolumen von rund 23 Milliarden Euro zu erreichen! Im Frühjahr 2009 haben wir uns bereits mit rund 30 Prozent an dem italienischen Unternehmen Archimede Solar beteiligt. Damit haben wir uns Kernkomponenten in der Solartechnologie von morgen gesichert. Durch die Akquisition der Firma Solel Solar im vergangenen Herbst haben wir den entscheidenden Schritt auf dem Weg zum Komplettanbieter und Technologieführer in

dieser Branche gemacht. Das sind exzellente Voraussetzungen, um unser Solarge-
schäft zu einem ähnlichen Wachstum wie unser Windgeschäft zu bringen.

Unser zweiter Hebel für Erfolg ist unsere Internationalität. Heute gibt es kein Indust-
rieunternehmen, das weltweit so präsent ist wie wir. Und das schon über lange, lan-
ge Zeit. In diesem Jahr feiern wir in Süd-Afrika unseren 150sten Gründungstag, in
Schweden unser 130-jähriges Bestehen und in Ungarn unseren 120sten Geburtstag.
Überall auf der Welt sind wir ein anerkannter Geschäftspartner vor Ort. Diese starke
Stellung in der Welt ist die beste Voraussetzung dafür, von dem hohen Wachstum
gerade in den Schwellenländern zu profitieren. Die Eroberung neuer lokaler Märkte
geht Hand in Hand mit dem Vordringen in neue Marktsegmente. Das Marktsegment,
das in China und Indien am schnellsten wächst, ist das Segment in der mittleren
Preiskategorie. In den vergangenen Jahren haben wir dort einige wichtige Positionen
markiert. Ich nenne nur unseren Computertomographen SOMATOM Spirit. Dieses
Modell wurde in China entwickelt, ursprünglich nur für den chinesischen Markt. Mitt-
lerweile wird der Somatom Spirit aus China in über 60 Länder exportiert – darunter
auch nach Deutschland, wo dieses Modell Arbeitsplätze in unserem Servicegeschäft
sichert. Oder unsere Halogenlampen von OSRAM, durch die wir innerhalb von zwei
Jahren zur Nummer eins am chinesischen Markt wurden und gleichzeitig die Ge-
winnmarge erhöhten. Oder unser Mittelspannungsschalterschrank „Simoprime“. Der
Einsatz von weltweit verfügbaren Standardkomponenten in diesem Schaltschrank
sichert sowohl höchste Zuverlässigkeit als auch geringe Kosten für die Instandhal-
tung und Installation über den gesamten Lebenszyklus. Diese Beispiele zeigen, dass
wir uns auch gegen die stetig stärker werdenden lokalen Wettbewerber durchsetzen
können, wenn wir die Möglichkeiten unserer weltweiten Vernetzung weiter konse-
quent nutzen.

Nachhaltigkeit führt zum Erfolg

Nachhaltigkeit ist unser dritter Hebel für Erfolg. Lange bevor dieser Begriff in Mode
kam, hat ihn Werner von Siemens im Geiste geprägt. Von ihm stammen die Worte:
„Für einen augenblicklichen Gewinn verkaufe ich die Zukunft nicht.“ In diesem Sinne

haben er und seine Nachfolger gehandelt. Und in diesem Geiste handeln auch wir. Es ist Teil unseres Nachhaltigkeitsprogramms, dass wir im Rahmen unserer eigenen Wertschöpfung Beiträge zu Entlastung der Umwelt leisten. Auf dem Weg zu diesem Ziel haben wir auch im vergangenen Jahr weitere Fortschritte gemacht. Anfang April 2009 haben wir in der Nähe von Istanbul die modernste Fabrik der Türkei eingeweiht. Dort werden – verglichen mit unserer bisherigen Produktion – 50 Prozent Wasser, 25 Prozent Energie und 75 Prozent Abfall eingespart. Im Mai haben wir in Berlin eine neue Halle zur Fertigung von Turbinenschaufeln eingeweiht. Dieses Gebäude erfüllt sämtliche EU-Auflagen für umweltfreundliche Gebäude. Im Energieverbrauch liegt es um 25 Prozent unter den gesetzlichen Anforderungen. Dadurch werden pro Jahr annähernd 2000 Tonnen CO₂ eingespart. Anfang Oktober haben wir in Bogota in Kolumbien, die modernste und umweltfreundlichste Fabrik des Landes eröffnet.

Das waren nur drei Beispiele, die zeigen, dass wir unserem Willen auch Taten folgen lassen! Diese Taten werden auch extern honoriert. Im Nachhaltigkeitsranking des renommierten Dow Jones Sustainability Index wurden wir als Spitzenreiter unserer Branche ausgezeichnet. Besonders erwähnen möchte ich, dass wir in den Kategorien Compliance und Risikomanagement Höchstpunktzahlen erreicht haben. Damit sind wir heute in diesen Kategorien weltweit das Vorbild. 2008 haben wir auch die Siemens Stiftung gegründet und mit einem Kapital von annähernd 400 Millionen Euro ausgestattet. Im vergangenen Jahr hat sie ihre operative Arbeit aufgenommen. Neben der Übernahme von früheren Aktivitäten des Unternehmens auf den Feldern Bildung, Kultur und Gesellschaft baut sie nun ihre internationalen Aktivitäten gezielt aus, derzeit insbesondere mit dem Schwerpunkt Afrika. Aktuell haben die Stiftung und das Unternehmen Hilfsaktionen für die Erdbebenopfer von Haiti gestartet. Wir haben sofort tragbare Ultraschallgeräte für die medizinische Soforthilfe, Filteranlagen zur Wasseraufbereitung sowie Generatoren zur Stromerzeugung zur Verfügung gestellt. Und wir haben unsere Mitarbeiter zu Spenden aufgerufen. Dabei verdoppelt das Unternehmen jeden Euro, den unsere Mitarbeiter spenden. Bisher haben wir mehr als eine Million Euro gespendet.

Siemens größter industrieller Ausbilder in Deutschland

Langfristiges Denken und nachhaltiges Handeln sind für uns untrennbar. Entscheidend dafür sind die Beiträge und die Haltung unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Überall auf der Welt entwickeln sie die Innovationen, auf denen unser Weltruf gründet, helfen sie unseren Kunden, am Markt erfolgreich zu sein und machen Siemens zu dem Unternehmen, das Antworten auf die Herausforderungen unserer Zeit hat. Diese eigentliche Erfolgsbasis unseres Unternehmens stärken wir kontinuierlich. Und wir verbreitern sie durch unsere Ausbildungstätigkeit. Hier in Deutschland sind wir der größte industrielle Ausbilder. Derzeit bilden wir rund 10.000 junge Menschen bei uns aus, darunter ausdrücklich auch 500, die wegen ihres sozialen Hintergrunds als schwer vermittelbar galten. Und auch international finden wir mit unseren Ausbildungsprogrammen hohe Beachtung und Anerkennung. Wir wollen unseren Mitarbeitern gleiche Chancen für alle bieten. Das ist der Kern unseres Programms zur Förderung der Vielfalt – der Diversity. Für jede Aufgabe im Unternehmen wollen wir den Besten oder die Beste identifizieren, fördern und im Unternehmen halten. Wir brauchen Vielfalt in den Teams, und wir brauchen Vielfalt in der Führungsmannschaft. Letztlich gilt: Auf die Herausforderungen einer vielseitigen Umwelt müssen wir auch mit vielseitigen Antworten reagieren! Wir arbeiten und tragen Verantwortung in einem Unternehmen, das von der Öffentlichkeit wie kein anderes Unternehmen damit verbunden wird, über den Tag hinaus zu denken und zu handeln. Kompetenz und Erfahrung sind unsere Stärken, die wir zum Nutzen unserer Kunden einbringen. Umsicht und Augenmaß sind Werte, die Vertrauen schaffen und Solidität ausstrahlen. Sauberes Geschäft, immer und überall, das ist unser Verständnis von Integrität, dafür stehen wir ein. Siemens leistet Beiträge zu einer Zivilisation der Nachhaltigkeit. Unser Anspruch heißt Fortschritt für die Menschen und Gesellschaften, in den wir uns bewegen, Verträglichkeit mit den natürlichen Lebensgrundlagen, überall auf der Welt und generationenübergreifend. Das ist unser Verständnis von Nachhaltigkeit – Nachhaltigkeit im Dienste unserer Kunden, unserer Mitarbeiter, der Allgemeinheit und nicht zuletzt Nachhaltigkeit im Dienste von Ihnen, unseren Eigentümern!